

Klimaschutz im Rathaus: Temperaturwächter

Gerade wurde das neu erarbeitete Klimaschutzkonzept der Stadt Wernigerode vorgestellt. Ein Kernziel ist, die CO²-Emissionen bis 2030 um 20 Prozent zu senken (Basisjahr 2012). Auch wenn die Kommune nur zu einem Prozent am Energieverbrauch der gesamten Stadt beteiligt ist, so ist die Vorbildfunktion der Stadtverwaltung umso höher. Sie hat also vor allem eine Funktion als Impulsgeber, Netzwerker und Unterstützer. Darüber hinaus werden selbstverständlich auch Maßnahmen ergriffen, um den Energieverbrauch der Verwaltung weiter zu senken.

Eine Maßnahme, bei der ein jeder Mitarbeiter vor allem im Winterhalbjahr mithilft, ist die Selbstkontrolle des Heizverhaltens. Ulrich Eichler, Energie- und Umweltbeauftragter der Stadt Wernigerode, hat dazu Temperaturwächter in den Büros verteilt, die dabei helfen, die Temperatur und damit die Regulierung der Heizung zu kontrollieren. Anders als bei den meisten Thermometern sind die Zahlen so groß, dass sie auch aus weiterer Entfernung gut zu erkennen sind. Optimal für das Wohlbefinden und den Klimaschutz ist eine Temperatur von ca. 20° C, in diesem Fall leuchtet die 20 grün. Schon bei 2° C mehr steigt der Energieverbrauch (Heizenergie) um 12 Prozent, bei 24° C um 24 Prozent und so weiter. Gleiches gilt dementsprechend für die Kosten. Darüber hinaus empfiehlt Ulrich Eichler, sich witterungsgemäß zu kleiden und die Frischluftzufuhr durch regelmäßiges kurzes Stoßlüften zu gewährleisten.

Monatlich werden in den Verwaltungsgebäuden sowie auch in den anderen Liegenschaften der Stadt, u.a. in allen Schulen, die Zählerstände notiert. So hat das historische Rathaus jährlich etwa einen Heizenergieverbrauch von 50.000 m³ Gas, das neue Rathaus etwa 60.000 m³. Das Verwaltungsgebäude am Nicolaiplatz verbraucht durchschnittlich 18.000 m³ Gas. Im historischen Rathaus arbeiten 86 Mitarbeiter verteilt auf 58 Büros. Im Neuen Rathaus sind es 75 Mitarbeiter in 66 Büros, am Nico 36 Mitarbeiter in 30 Büros. Zum Vergleich: Ein Einfamilienhaus mit 120 m² verbraucht durchschnittlich etwa 18.000 m³ Gas. Neben den Gaszählern werden auch Stromzähler abgelesen. Obwohl immer mehr technische Geräte, immer mehr Computer die Arbeit der Stadtverwaltungsmitarbeiter unterstützen, ist der Stromverbrauch nicht gestiegen sondern sogar leicht gesunken, da immer effizientere Geräte eingesetzt werden und der verantwortungsvolle Umgang mit Energie geschult wird.

Auch der Wasserverbrauch wird kontrolliert. „Wenn in einem Monat besonders viel verbraucht wird frage ich schon mal nach, warum das so ist“, so Ulrich Eichler. Im Bereich Wasser machen sich beispielsweise trockene Monate bei den Sportanlagen bemerkbar, wenn dort etwa Fußballfelder bewässert werden.

BU: Stadtverwaltungsmitarbeiterinnen Sabine Grimmecke und Catharina Windrath arbeiten im historischen Rathaus und haben ihr Heizverhalten mithilfe des Temperaturwächters immer unter Kontrolle.

Bild © Katrin Anders